

KURIER  
SAMSTAG, 31. JÄNNER 200926  
Knigge

# Wie künftige Lehrlinge startklar werden

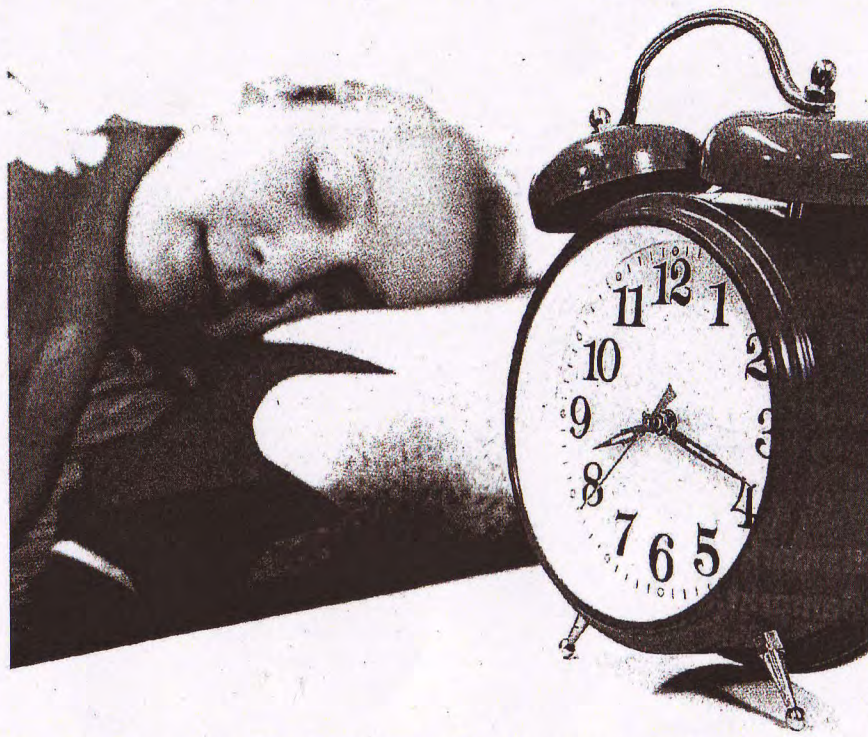
Rund 40.000 Jugendliche starten im Herbst eine Lehre. So klappt der Umstieg von der Schule am besten.

VON ANDREA KRIEGER

Der Schritt von der Schule ins Berufsleben ist auch für die Coolsten nicht ohne. Findet der radikale Wechsel wie bei Lehrlingen auch noch mitten in der Pubertät statt, ist der Übergang eine Herausforderung, die auch zum veritablen Problem werden kann.

„Bis Juni wird man in der Schule als Unmündiger behandelt und im Herbst soll man erwachsen sein“, skizziert BFI-Trainerin Michaela Rischka das Dilemma. Zum Glück können sich die Lehrlinge der nahen Zukunft wappnen. Rischka verrät, wie.

– **Wissen ist Macht** „Angehenden Lehrlingen sollte klar sein, was sie erwartet“, sagt Rischka. Sich möglichst schlau über den Lehrerberuf und die Firma zu machen, reduziert die Unsicherheit drastisch. Das Internet, aber



**Startklar für den Job:** Ein großer Schritt ist für Jugendliche der Wechsel von der Schule in die Lehre

auch die Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern helfen dabei. Ausbildungsordnungen für die einzelnen Lehrberufe finden sich auf der Homepage des Bundesministeriums.

– **Sattelfest** Schwächen bei den Grundkenntnissen, ob

nun in Mathematik oder Deutsch, lassen sich mit Übungsbüchern wie „Mein Nachhilfe-Lehrer“ (Compact Verlag) ausmerzen.

– **Konzentration** Über lange Zeit bei der Sache zu bleiben, ist für viele Neo-Lehrlinge sehr anstrengend. Zerstreu-

ten hilft ein Konzentrationstraining weiter.

– **Wortwahl** Im Gespräch mit Älteren ist ein anderer Ton gefragt als unter Gleichaltrigen in der Schule. Selbst

Ausdrücke der Begeisterung kommen nicht immer gut an – z.B. „geil“.

– **Eigeninitiative** Dienst nach Vorschrift reicht nicht aus. Die Betriebe wollen Lehrlinge, die von sich aus aktiv werden. Rischka rät: „Notfalls fragen, was man als Nächstes tun kann, wenn man mit einem Auftrag fertig ist.“

– **Manieren** Gutes Benehmen heißt etwa: Kaugummi heraus, Kappe herunter und erst dann setzen, wenn man dazu aufgefordert wird. Duzt der Auszubildene den Lehrling, sollte dieser nicht automatisch zurückduzen, sondern beobachten, wie die anderen Lehrlinge sich diesbezüglich verhalten. Besonders viel Wert auf Manieren und dezentere Kleidung legen Banken, kaufmännische Berufe und Anwaltskanzleien.

– **Maßvoll** Interesse zeigen ist wichtig, den Auszubildenen mit Fragen zu löchern jedoch ein großer Fehler.

– **Zeitgefühl** Gerade in der Probezeit wiegt Unpünktlichkeit sehr schwer. Rischka: „Zu spät zu kommen, ist ein Kündigungsgrund – gerade bei begehrten Lehrstellen.“ Wer sich mit der Pünktlichkeit schwer tut, stellt am besten die Uhr vor.

– **Wort halten** Verlässlichkeit heißt auch, Abmachungen einzuhalten. Sonst gilt man schnell als nicht teamfähig.

## ► Zahlen

### Kündigung in der Lehre

Seit Herbst 2008 können Lehrlinge am Ende des ersten und zweiten Jahres gekündigt werden – vorausgesetzt es gibt eine Mediation. Damit ist die viel zitierte Unkündbarkeit der Lehre Geschichte. Schon bisher war es aber für Betriebe nicht gänzlich unmöglich, sich bei größeren Verfehlungen von einem Lehrling zu trennen. 2007 passierte das in Wien 332-mal – bei insgesamt 16.900 Lehrverträgen.

**Testphase** In der dreimonatigen Probezeit, wo die Bestimmungen nicht gelten, wird laut Gewerkschaft österreichweit beinahe ein Viertel der Lehrverträge beendet – wobei dies auch vom Lehrling ausgehen kann. Am häufigsten werden Lehrverträge in Wien mit 30 Prozent in der Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft gekündigt. Am geringsten ist die Lehrlingsfluktuation in Banken und Versicherungen.